

Ein unbekannter keltischer Viertelstater aus Nordfrankreich

Autor(en): **Hurter, Silvia**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **43-47 (1993-1997)**

Heft 169

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EIN UNBEKANNTER KELTISCHER VIERTELSTATER AUS NORDFRANKREICH

Silvia Hurter

Leo Mildenberg zum 80. Geburtstag gewidmet

Wenn auch dieses interessante wie amüsante *novum* nicht aus dem direkten Interessenskreis unseres Jubilars stammt, so hoffe ich doch, der kleine Eber werde das Herz des Tier-sammlers höher schlagen lassen.



Rs. 5:1

- Vs. Jugendlicher Männerkopf nach rechts mit stark gelocktem Haar; auf der Wange Pfeil.
- Rs. Nacktes Männchen mit stark gelocktem Haar und Flügeln an den Fersen nach rechts eilend, mit beiden Händen eine Standarte mit Eber haltend; es wird im Rücken von einem grossen Pfeil getroffen.

Gelbgold, 1,88 g. *Abb. 1*¹

Gefunden wurde dieser Viertelstater als Einzelstück angeblich in Südengland; er stammt aber sicher aus dem nordfranzösischen Raum. Er ist aus verschiedenen Blickwinkeln einzigartig; es soll hier versucht werden, möglichst nahe Parallelen zu finden.

LT = H. de la Tour, *Atlas des monnaies gauloises* (Paris 1892). Alle Abbildungen sind, wenn nicht anders bezeichnet, im Massstab 2:1.

¹ Dem Besitzer sei hier für die freundliche Publikationserlaubnis gedankt.



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 6

Abb. 5



Abb. 7



Abb. 8

Überraschend ist vor allem die Darstellung der Rückseite. Während menschliche Figuren auf keltischen Bronzemünzen öfters vorkommen, sind sie auf Goldmünzen ausserordentlich selten. Wir finden eine nackte Figur auf einem Viertelstater vom «type de Colombey» (*Abb. 2*)², erstaunlicherweise ebenfalls mit einem Pfeil, der sich hier zwischen den Knien des Männchens befindet. Auf einem den Namnetes zugeschriebenen Vierteltater hält eine nackte Figur zwei Torques (*Abb. 3*)³, während auf einem gleichen Nominal aus dem Calvados ein Männchen vor einem grossen Schwert kniet (*Abb. 4*)⁴. Diese drei Beispiele sind die einzigen Münztypen, die sich als Vergleiche heranziehen lassen.

Interessant ist auch, dass sich der Pfeil, der auf der Rückseite die kleine Figur trifft, sich auf der Vorderseite auf der Wange des Jünglings wiederholt. Die einzigen vergleichbaren Typen, die beidseits ein Schwert anstatt des Pfeils aufweisen, sind Viertelstatere, die de la Tour den Unelli zuschrieb (*Abb. 5*)⁵.

Der Eber hingegen, wie auch die Eberstandarte, sind in Nordfrankreich gängige Bezeichnungen. Auf Goldstateren der Bajocassi treten sie gleich doppelt auf: der Eber auf dem Kopf der Vorderseite und die Standarte auf der Rückseite (*Abb. 6*)⁶. Auf Bronzemünzen der Aulerci Eburovices stellt die Eberstandarte gleich den Rückseitentyp dar (*Abb. 7*)⁷.

Sollte die ungewöhnliche Darstellung der Rückseite unseres Vierteltaters auf einen römischen Denar zurückgehen, was ja in der späteren keltischen Münzprägung häufig vorkommt, so könnte am ehesten der rennende Boxer der Denare des L. Plaetorius Cestinaus (*Abb. 8*)⁸ als Vorbild gedient haben. Diese Denare stammen aus den späten siebziger Jahren des 1. Jahrhunderts; somit ergäbe sich für den neuen Vierteltater ein Datum gegen die Jahrhundertmitte.

Ganz rätselhaft ist, wie die Darstellung der Rückseite zu interpretieren ist. Das Grössenverhältnis zwischen dem Männchen und der Standarte lässt an eine kindliche Figur denken, wofür auch der grosse Kopf und der gerundete Körper sprechen. Man könnte also versucht sein, hier eine keltische Version von Hermes, dem göttlichen Dieb, zu sehen. Die Flügelfüsse lassen andererseits an einen – sicher göttlichen – Herold denken. Man könnte sich auch fragen, ob nicht die gleiche Person auf Vorder- und Rückseite dargestellt ist; die Ähnlichkeit in der Haarbehandlung ist frappant. Schliesslich wirft der Pfeil, der den Kleinen im Rücken trifft, die Frage auf, ob wir es hier nicht mit einem der rituellen Menschenopfer zu tun haben, die den Kelten in der Antike nachgesagt wurden.

Solange die Frage der Interpretation nicht geklärt ist, halten wir uns lieber an eine – nicht ganz ernste – moderne Deutung: In gerechtem Zorn hat Obelix dem Spanferkeldieb nicht einen seiner Menhire, sondern einen Pfeil nachgeworfen.

Silvia Hurter
Bellerivestrasse 217
8008 Zürich

² S. Scheers, *Traité de numismatique celtique II. La Gaule belgique* (Paris 1977), S. 466, Taf. 12, 302; S. Scheers, *Les monnaies gauloises de la collection A. Danicourt à Péronne* (Bruxelles 1975), 373; LT 1918 «Leuci».

³ LT 6712.

⁴ Scheers, Péronne (Anm. 2), «Peuples non identifiés habitant le Calvados; LT 6944 «Unelli».

⁵ LT 6933; siehe auch LT 6932, das Schwert dort auf der Vorderseite unterhalb des Halsabschnitts.

⁶ LT 6982.

⁷ LT 7049.

⁸ RRC 396/1a.